

Giuseppe Gavazza

Due canti da Trakl:

- *Die Sonne I*

- *Die Sonne II*

per voce e pianoforte

1997

Il punto di partenza dei *Due canti da Trakl* è il Lied *Die Sonne* tratto dai *Sechs Lieder* op.14 per voce e 4 esecutori (clarinetto, clarinetto basso, violino e violoncello) composti da Anton Webern, su poesie di Georg Trakl, tra il 1917 ed il 1921. *Die Sonne* apre il ciclo dell'op.14, pur essendo stato composto, per ultimo, nel 1921: il sole (*Die Sonne*) apre e chiude un ciclo temporale.

I *Due canti da Trakl* qui presentati non sono solo un'intonazione di quei versi, ma sono due possibili modi differenti di analizzare e ripensare una stessa pagina musicale; un omaggio a due poeti grandissimi ed un modo per dare voce e suono alle proprie radici musicali.

I due lieder musicano lo stesso testo e sono concepiti per essere eseguiti insieme, come due movimenti di una stessa composizione. La forma è quella classica del lied che affronta con uno spirito neoclassico la tecnica ed il linguaggio della musica non tonale, cifra del periodo storico (i primi del '900) in cui Trakl visse.

(G.G. 1997)

I

Die Sonne

Täglich kommt die gelbe Sonne über den Hügel.
Schön ist der Wald, das dunkle Tier, der Mensch;
Jäger oder Hirt.

Rötlich steigt im grünen Weiher der Fisch.
Unter dem runden Himmel fährt der Fischer leise
im blauen Kahn.

Langsam reift die Traube, das Korn.

Wenn sich stille der Tag neigt,
ist ein Gutes und Böses bereitet.

Wenn es Nacht wird,
hebt der Wanderer leise die schweren Lider;
Sonne aus finsterer Schlucht bricht.



Georg Trakl



Georg Trakl

Due canti da Trakl

Die Sonne I
su testo di Georg Trakl

Giuseppe Gavazza, 1997

Voce

Senza tempo, calmo ma espressivo e sentito
(il sole che scende)

P.F.T.C.

p

mf

molto lunga

pp

mf

f

Espressivo e sentito, Senza tempo, Calmo

Täg-lich Kommt die gel-be Son-ne ü-ber den Hü-gel.

A tempo I ≈ 72

mf

f

Schön ist der Wald,

mf

f

mp

(P.T. = Sostenuto Pedale)

p

mf

Senza tempo

(wald) - das dunk-le Tier, der Mensch; Jä-ger

A tempo I

mf

rit

Senza tempo

A tempo I

O-den Hiet. Röt-lich steigt im

Senza tempo

p

mp

f

f

p

ppp

P.T.

f

p

mp

p

Senza tempo

mp

A tempo II ≈ 126

mf

grü-nen Wei-her

A tempo II ≈ 126

der Fisch.

f

p

p

f

p

f

f

mp

Un-ter dem rum-den Himmel

Senza tempo

mp

L.P.T.

p *A tempo II* *mp* *A tempo II* $\text{♩} \approx 48$ *sempre espressivo* *mf*

führt der Fi-scher lei-re im blauen Kahn. Lang-sam reift die Traube, das Korn.

A tempo II ($\text{♩} \approx 126$) *ppp* *A tempo III* $\text{♩} \approx 48$ *p*

L.P.T. *pp* *mf* *pp* *mp*

Wenn sich stille der Tag neigt, ist ein Gu-tes und Bö-ses be-reitet. (Wenn es

sempre p *pp* *mp*

L.P.T. *acc. - - - poco - - - Sed* *cresc. - - -*

(P.T.) *f* *acc. - - -* *A tempo III* *mf* *zit.* *mp*

Nacht wind, hebt der Wanderer lei-re die schwarzen Li-der;

f *acc. - - -* *A tempo III* *dim* *mf* *zit.* *mp*

(P.T.) *mp* *p* *mp* *Sed*

A tempo I ($\text{♩} \approx 72$)

Sonne aus finstern Schlucht bricht.

A tempo I ($\text{♩} \approx 72$) *p*

TORINO, 25 Aprile 1947

Due canti da Traktl

Die Sonne II
su testo di Georg Traktl

Giuseppe Galazzi 1997

3/4 $\text{♩} \approx 86$ A tempo

4/4

3/4 A tempo $\text{♩} \approx 86$

4/4

Täg - lich kommt die gel-be Sonne ü-ber den Hü-gel.

mf *f*

Senza tempo, Calmo. Molto espressivo

p *mf* *f* *mp*

Schön ist der Wald, das dunk-le Tier, der 5 Mensch; Jäger

Senza tempo, calmo

4 tempo a tempo

Senza tempo

fff *b* *8* Sed. L.P.T.

o-der Hirt.

ossia

Röt-lich steigt im grünen Wei-her Der Fish.

3/4 A tempo II ($\text{♩} = 126$)

p *mp*

8/8

4 tempo a tempo

pp

(P.T.)

(Sed)

Um-ter dem am-denz Himmel fährt der Fischer leise im blauen Kahn.

3/4 A tempo II ($\text{♩} \approx 126$)

p *mp* *mf*

8/8

pp

L.P.T.

Sed

Lang-sam reift die Traube,
das Korn. Wenn sich stille der Tag neigt,

ist ein Gutes und Böses bereitet. Wenn es Nacht wird, hebt der Wanderer leise

die schweren Lider; Sonne aus finsterner Schlucht bricht.

TORINO
27 Aprile
1997

Die Sonne

Täglich kommt die gelbe Sonne über den Hügel.
 Schön ist der Wald, das dunkle Tier, der Mensch;
 Jäger oder Hirt.
 Rötlich steigt im grünen Weiher der Fisch.
 Unter dem runden Himmel fährt der Fischer leise
 im blauen Kahn.
 Langsam reift die Traube, das Korn.
 Wenn sich stille der Tag neigt,
 ist ein Gutes und Böses bereitet.
 Wenn es Nacht wird,
 hebt der Wanderer leise die schweren Lider;
 Sonne aus finsterner Schlucht bricht.